

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufslage.

Hallisches Tageblatt.

Inserat 1/4 Sgr.
für die dreifache
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entst. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Anferntheiles,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Amthches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 18.

Sonnabend, 22. Januar

1870.

Der Lebenskampf gegen feindliche Einflüsse.

Vortrag von Karl Bischof, Bergrath, gehalten in der Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft am 13. Januar d. J.

Bekanntlich haben die einfachen Stoffe oder Elemente konstante, für sie charakteristische Eigenschaften. Die Mineralkörper haben sich denselben gemäß auf eine Weise aus ihnen gebildet, welche zum Theil wissenschaftlich erklärbar und selbst in den meisten Fällen in den Laboratorien und Schmelzöfen nachahmbar ist.

Ebenso verwenden die organisch belebten Körper die Eigenschaften der Elemente; es bilden sich aber hier meistens wissenschaftlich unerklärbare und in der Hauptsache nicht nachahmbare Verbindungen zu den verschiedensten Zwecken, bei denen die bekannte Thatsache ebenfalls wesentlich hervortritt, daß eine chemische Verbindung ganz andere Eigenschaften hat, als man aus den einzelnen Elementen vermuthen konnte. Wie unter den unorganischen Verbindungen das Chlornatrium z. B., ohne welches der Mensch nicht leben kann, ganz andere Eigenschaften, als dessen so giftig wirkende Elemente, Chlor und Natrium, besitzt, so ist dies eben so der Fall bei organischen Verbindungen, und dies ist bei der großen Fülle derselben um so interessanter, als die letzteren wesentlich nur aus wenigen Elementen, dem Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff bestehen. Ich erinnere an die auffallend mannichfache Farbenpracht fast gleichbestandtheiliger Blumenblätter, an die geringe materielle Verschiedenheit des Duftes der Blumen vom angenehmsten bis widerlichstem Geruche und an die organischen Verbindungen, welche wohlthätig ernährend oder bei der geringsten chemischen Verschiedenheit giftig tödtend wirken.

Die organisch belebten Körper besitzen demnach die außerordentliche Eigenschaft, sich für die erforderlichen Zwecke die chemischen Verbindungen herzustellen und sich dadurch diejenigen Eigenschaften zu erzeugen, welche sie für ihr Bestehen bedürfen.

Diese Thätigkeit des organischen Lebens kann uns nur in großen Staaunen versehen. Ja man kann ferner ersehen, daß der Organismus, so lange ihm die Lebensthätigkeit innewohnt, nicht nur alles zu seinem Bestehen Nöthige gestaltet und ergänzt, sondern (natürlich aus vorliegenden Stoffen) auch die Mittel zur Abwehr und Entfernung eingetretener Gefahr beschafft. Um z. B. den Druck eines in den Organismus eingedrungenen fremden Körpers unschädlich zu machen und den letzteren selbst zu entfernen, bilden sich Schleimhäute und Eitermaterie um denselben. Bei Ausströmung der letzteren wird der fremde Körper gleichfalls ausgeschieden. Eben so dokumentiren die Entleerungen bei der Cholera das heftigste Bestreben unseres Organismus, das Schädliche zu entfernen.

Selbstredend besteht dieser Kampf auch gegen die üblen Einflüsse verfälschter Nahrungsmittel, namentlich verfälschter Getränke; nicht immer kann die nachtheilige Wirkung völlig gehoben werden; einem lange fortgesetztem Kampfe muß schließlich der gesundeste Körper unterliegen.

Wohl sehen wir, wie leicht sich der Mensch, wenigstens in den kindlichen Entwicklungsjahren, ich möchte sagen, akklimatisirt, oder richtiger, seinen Organismus zum Ertragen des Schädlichen einzurichten weiß; ich darf als Beweis dafür nur an den Genuß des Tabaks erinnern, welcher, wenn man ihn dem Gaumen aufdringt, beißend und stechend ist, nachdem sich aber die Natur daran gewöhnt hat, ein solches Wohlgeschm

bereitet, daß er selbst bei den gebildetsten Nationen als allgemeines und leibenschaftlich begehrtes Genußmittel Eingang gefunden hat. Gewiß aber zum Schaden unseres Organismus, denn das, im norddeutschen Tabak in größter, in dem türkischen in geringster Menge enthaltene Nicotin disponirt unter allen Umständen zur Schwächung des so werthvollen Gedächtnisses, zu Rückenmarksleiden und zu Schlagflüssen.

Wollen wir noch einen Blick auf die große Schöpfungsgeschichte werfen, auf die unzähligen Uebergänge der Thierarten in einander, so wird man zu erstem Nachdenken angeregt, wenn man ersieht, wie die Veränderung äußerer geologischer Verhältnisse die Veranlassung zur Veränderung der Erdenbewohner gab. Die großen Fische saurten der Urzeit z. B. waren nach dem allmählichen Zurücktretren der Wasser genöthigt, sich mit ihren Flossen auf dem Schlamm fort zu bewegen. Die Flossen stumpften sich dabei ab und wurden, wie wir dies bei dem Ichthyosaurus communis sehen, immer knochiger und der Nachkommenschaft ward das Gehen damit, auch auf festem Boden, immer leichter, denn die Produkte der Zeugung können unter Einflüssen vollkommener werden und die Schöpfung vergegenwärtigen.

Sehr bekannt sind ja die äußeren Einflüsse auf die Entwicklung des Keimes im Mutterchooße. Gestatten die geologischen Verhältnisse vollkommene Geschöpfe, sind alle Bedingungen zum Bestehen der letzteren vorhanden, so kann man nicht zweifeln, daß sich die organische Natur ihnen stets innig angeschlossen, daß die Produkte derselben nach und nach vollkommener wurden und daß in diesen Verhältnissen einzig die Schöpfung selbst neuer Arten begründet sein konnte.

Nicht gern möchten wir von dem Affen abstammen; der Name ist aber gleichgültig und naturgerecht konnte eben nur die organische Entwicklung, unter Berücksichtigung äußerer Einflüsse, im Sinne des Schöpfers, denkbar sein.

Sind die äußeren Einflüsse widerlich, der Mann etwa im trunkenen Zustande sich seiner Seele unbewußt, so kann auch wieder ein Zurückgehen der Zeugungsprodukte in einen mehr thierischen Zustand stattfinden.

Ferner erkennen wir, wie sehr die außerordentlich thätige organische Natur auch bei der Heilung der Krankheiten zu beherzigen ist. Man wird zunächst den Feind, welcher den Organismus bedroht, erforschen müssen; dann, ob die Lebensthätigkeit zur Unterstützung vielleicht gewisser Stoffe bedürfe, vor Allem aber, auf welche Weise diese Thätigkeit angeregt, erhöht, vielleicht auf ein besonderes Organ gelenkt und überhaupt möglichst lange in uns erhalten werden könne. Den besten Schutz gewährt das naturgerechte Leben; Vertrauen nicht, Aengstlichkeit schadet. Wenn man die Menschheit lieb hat, kann man ihr zu ihrem Wohlfinden keinen besseren Rath geben, als die organische Schöpfungsgeschichte zu studiren und stets im Sinne des unaufhaltsam vorwärts schreitenden, großen Entwicklungsstromes zu handeln.

Im Specielleren möge nur noch berührt werden, wie die Lebensthätigkeit bei Benutzung der chemischen und physikalischen Kräfte oft durch den Gebrauch des galvanischen Stromes unterstützt werden kann. Es hat dieser Strom die herrliche Eigenschaft, dem belebten Organismus in der Regel nichts zu schaden, aber einen unorganischen oder unelebten organischen Körper in seine Bestandtheile zu zerlegen. Bekanntlich wurde das Kali zuerst durch den galvanischen Strom zerlegt, und es liegen, wenn auch nicht so recht wissenschaftlich erklärte Fälle von Heilungen mehrerer Krankheiten vor. Können wir z. B. bei der Sicht die Anwesenheit eines



im Körper abgelagerten, fremdartigen Stoffes, etwa des harnsauren Kalis, nicht bestreiten, welchen die geschwächte Lebenskraft nicht allein zu zerlegen und zu entfernen vermag, so dürfte die galvanische Strömung hauptsächlich auf Zerlegung dieses fremden Stoffes wirken, wonach die weitere Entfernung aus dem Körper der Lebensfähigkeit noch gelingen kann.

Beherrigenswerth bei Beurtheilung der gegen eine Krankheit anzuwendenden Mittel wird auch die Thatsache sein, daß dem menschlichen Körper durch Berührung mit der Außenwelt, durch Speise, Trank und Luft, unzählige Thier- und Pflanzen-Infusorien und deren Samen zugeführt werden. Diese uns so lange unsichtbar gebliebenen Schmarotzer sind die gefährlichsten Feinde unseres Organismus. So wenig man früher bei der Krätze, Darmentzündung u. s. w. an Infusorien, (Acarus scabiei, Trichina spiralis u. s. w.) dachte, so wenig geschieht dies bei den meisten Krankheiten, und doch ist es mehr als wahrscheinlich, daß Scharlach, Masern, Cholera, Blattern, Rachenbräume und viele Krankheiten Folgen der Infusorien-Entwickelungen in unserem Körper sind.

Eine kräftige Lebensfähigkeit läßt fremde Körper nicht leicht aufkommen und trägt selbst zur Abwehr derselben bei. Von dem Augenblicke an, wo diese Thätigkeit geschwächt wird oder ganz aus dem Körper scheidet, wuchern aber die inwohnenden Schmarotzer in erstaunenswerther Weise.

Während der Cholera oder einer Seuche überhaupt tragen die Menschen, sagt man, den Ansteckungsstoff (und was dürfte dies Anderes sein, als die Keime mikroskopischer Organismen) lange in sich herum, und jede zeitweise Schwächung der Lebensfähigkeit durch Erkältung, Diätfehler, Ausschweifung gibt erst die Veranlassung zur Entwickelung oder Vermehrung derselben; denn wenn die Seuche nicht herrscht, bleibt ja die genannte Folge der Schwächung aus.

Somit würde das als Ansteckungsstoff gefürchtete Miasma wahrscheinlich in Thier- oder Pflanzen-Infusorien oder deren Samen, den sogenannten Sporen, bestehen, die namentlich bei feuchter Luft weit über Land und Meer getragen werden, wohl selbst der Bodenfeuchtigkeit folgen, namentlich wenn organische Stoffe darin gähren. Auf granitischem Gebirge wohnt man daher gesünder, als auf den Ebenen der Braunkohlen-Ablagerungen, vielleicht zugleich auch durch den Einfluß der Wälder und des Klimas.

Eisige Kälte zerstört meistens dieses uns feindliche organische Leben. Es ist hierbei wichtig, rohe Speisen, selbst gewöhnliches Wasser zu meiden und das darin vorhandene, fremdorganische Leben, wie die Trichinen im Schweinefleisch, zuvor in der Siedehitze zu tödten. Der Genuß ist dann ganz unschädlich.

Außerordentlich günstig wehren dichte Wälder die Seuchen ab; Orte, welche darin liegen, werden nur durch Verschleppung der Krankheiten angesteckt. Die Pflanzen sind ja auch zur Reinigung der Luft unsere besten Freunde. Ich erlaube mir nur noch schließlich zu erwähnen, wie gewisse Krankheiten Tage der Krisis und solche haben, wo die Ansteckung am leichtesten bewirkt wird; vielleicht weil die Entwickelung mancher Infusorien und deren Samenausstreuerung an bestimmte Zeiten gebunden sind. Und wie manche Pflanze in einem Acker nur ein Mal gut gebeißt und ein Fruchtwechsel darin nothwendig ist, so wird wohl manches Infusor sich ebenfalls nur ein Mal im menschlichen Körper vermehren können und in Folge dessen werden Scharlachfieber, Masern, Blattern u. dergl. in der Regel nur ein Mal in demselben auftreten.

Die durch Luft oder Feuchtigkeit fortgeführten Sporen der Pilzinfusorien bringen die ersten Ansteckungen bei lebensarmen Personen durch schnelles Wuchern in dem Magen und den Gedärmen hervor, entziehen hier dem Blute wesentliche Bestandtheile und veranlassen im ganzen Körper die gewaltigsten Störungen, denn die kleinsten Organismen vervielfältigen sich bei gehöriger Nahrung an geeigneter Stelle in wenigen Secunden millionenfach. Auch in den Düngergruben scheint ein Wuchern der Cholera-Pilze stattzufinden. Durch diese Vermehrungen verbreitet sich dann die Krankheit schneller und befällt dann auch kräftigere Personen. Isolirung der Betroffenen und große Reinlichkeit ist also sehr zu empfehlen, und zur Desinfection dürfte Kupfervitriol deshalb vorzugsweise zu verwenden sein, weil dasselbe ein starkes Gift ist und die Schimmelbildungen tödtet. Es wird sehr zweckmäßig sein, während der Epidemie ein Gefäß mit Kupfervitriollösung im Hofraume bereit zu halten, in welches alle Ausleerungen der Kranken geworfen werden könnten, ferner die Verstorbenen in ein durch Kupfervitriollösung stark angefeuchtetes Tuch zu

hüllen. Man versündigt sich sehr an der Menschheit, wenn man die genannten Entleerungen den Düngergruben oder gar den Straßengassen übergiebt, was leider so häufig zur ungewöhnlichen Weiterverbreitung der Seuchen beigetragen hat. Die Wirkung des Kupfervitrioles ist ersichtlich, wenn man eine kleine Quantität davon dem Tapetenkleister feuchter Wände beifügt. Es wird dadurch die, der Fäulniß sich zugesellende Schimmelbildung und der dadurch entstehende Käse-Geruch völlig vermieden. Auch wird Holz durch Kupfervitriol geschützt.

Die Vermehrung der Infusorienpilze wird durch guten Wein und Rum wesentlich verhindert, wie das Verschimmeln der Speisen durch Alkohol. Es ist sehr bekannt, daß außer dem wiederholten Abkochen z. B. eingemachter Früchte, wodurch organisches Leben getödtet wird, besonders auch ein Bedecken mit Rum oder besser eine Vermischung mit letzterem gute Dienste thut. Freilich ist der Fuselgehalt des Kartoffelschnapses zu besorgen, welcher die Nerven deprimirt und die Lebenskraft schwächt. Alkoholarme Weine aber sind wirkungslos; es gedeihen darin ebenfalls organische Wesen. Man bessert neuerdings diese Weine durch Siedehitze und Alkoholzusatz auf.

Wenn nun auch ein mäßiger Genuß eines guten Rums oder Grogs während der Epidemie gewiß einen vortrefflichen Schutz gewährt und selbst bei einer ausgebrochenen Krankheit in größerer Menge genossen das Weiterwuchern der Pilze in Magen und Gedärmen, also die Krankheit selbst wesentlich heben kann, so soll damit keineswegs der allgemeine Genuß der Spirituosen empfohlen sein, denn „Medicin soll man nicht täglich genießen.“

— Aus Weimars Literatur-Epoche, und zwar aus den letzten Zeiten derselben, werden binnen kurzem neun, dieselbe kennzeichnende Erinnerungsblätter im Buchhandel erscheinen; der Veteran der deutschen Literatur nämlich, Karl von Holtei, ist entschlossen, eine Sammlung von Briefen herauszugeben, welche ihm die ihrer Zeit berühmte Schriftstellerin Anna Schopenhauer während der letzten zehn Jahre ihres Lebens geschrieben hat. Holtei hat der Redaction des „Neuen Blattes“ das Recht erteilt, einen oder den andern der Briefe mitzutheilen und diese hat den „kürzesten“ gewählt, welcher von der ersten Aufführung der Holteischen „Leonore“ in Weimar handelt und den tiefen Eindruck schildert, den das Stück hervorgerufen. „Adio, guter Freund!“ schließt dieser Brief mit drastischer Jovialität. „Binden Sie sich den Lorbeerkranz um die Nachtmütze, aber schlafen Sie nur nicht etwa darüber ein. Wer kann, was Sie können, darf nicht ruhen.“ Interessant ist besonders die Stelle, worin es von der Prinzessin Augusta, der jetzigen preussischen Königin, heißt, sie habe sich während der Vorstellung die Augen roth geweint, und die Schopenhauer sagt wie vorahnend, daß diese Prinzessin wohl einmal werde Königin von Preußen werden. —

— In Madagaskar hat unlängst eine bemerkenswerthe religiöse Umwälzung stattgefunden. Aus einem im „English Independent“ veröffentlichten Briefe des daselbst weilenden englischen Geistlichen Pool vom 23. September geht hervor, daß die Königin sämtliche königliche Götzenbilder den Flammen übergeben ließ, und daß sowohl sie wie der sämtliche madagassische Adel zum Christenthume übergetreten sei. Demselben Beispiele folgte die ganze Provinz Smerina. Von Seiten der Königin geschah der Uebertritt zum Christenthume schon zu Anfange des Jahres, und sie begann dann eine christliche Capelle zu bauen und die hölzernen Umgebung des Tempels, in welchem sich der große Landesgötze befand, niederreißen zu lassen, obwohl die Priester eine drohende Stellung einnahmen, versichernd, ihr Götze besitze eine „Arznei“, durch welche er sich an der keiserlichen Souverainin rächen würde. Die Regierung wendete sich darauf an christliche Eingeborne und verlangte Religionslehrer von ihnen, und diese erschienen sofort. Es stellte sich dabei heraus, daß unter 280 Städten und Dörfern der Provinz Smerina es schon 120 gab, die christliche Kirchen besaßen, und der Religionslehrer gab es in Fülle zur Belehrung der Uebrigen.

Kirchliche Anzeigen.

Getractet:

Marienparochie: Den 9. Januar der Revisor an der Thür. Eisenbahn Zeuner mit Ch. L. A. Hartwig (gr. Steinstr. 31).

Ulrichsparochie: Den 1. Januar der Tapezierer Schick mit A. C. Schein (Ruhgasse 4). — Den 2. der Schuhmacher Walther mit H. B. Hellwig (Rathhausgasse 10). — Der Photograph Panse mit E. Große (an der Moritzkirche 4). — Der Glaser Lorenz mit F. L. Hilpert (H. Sandberg 17). — Den 6. der Restaurateur Herrmann zu Siebichenstein mit A. C. A. Kühne. — Den 9. der Schmied Näther mit A. B. Altdorff (Gottesackerergasse 16). — Der Oberarbeiter Pleus mit C. C. Ehrhardt (Lindenstr. 10).

Moritzparochie: Den 2. Januar der Maurer Verbig mit R. B. A. Köstel (Rißengasse 4).

Domkirche: Den 17. Januar der Bäckermeister Castebello mit M. A. Wirth (Mittelwache 1).

Katholische Kirche: Den 2. Januar der Fabrikarbeiter Samers mit H. F. Grundmann (lange Gasse 16). — Den 5. der Handelsmann Förstemann mit A. C. Wein (Mühlberg 2).

Neumarkt: Den 6. Januar der Barbier Schüler mit C. F. P. E. Fischer (vor dem Geistthor 3).

Glauchau: Den 4. Januar der Postbeamte Sonnemann zu Magdeburg mit W. M. A. Lange. — Den 9. der Fabrikarbeiter Buzmann mit verm. Ch. F. M. Meyer geb. Pinze (Glauchauische Kirche 3). — Den 11. der Gerberei-Besitzer Matthäsius mit M. R. Günther.

Geborene:

Marienparochie: Den 22. August 1869 dem Täschnerwaaren-Fabrikanten Paulh eine T., Bertha (gr. Ulrichstr. 58). — Den 8. September dem Tischlermeister Jungblut ein S., Carl Alwin (Schulberg 8). — Den 25. dem Müller Stemmler ein S., Julius Ernst (Steinthor 10). — Den 17. October dem Barbierherrn Heilmann ein S., Carl Bruno Erdmann (gr. Ulrichstr. 47). — Den 24. dem Kaufmann Gericke ein S., Gustav Theodor Max (Barfüßerstr. 17). — Den 21. November dem Schlossermeister Müller eine T., Bertha Caroline Therese Helene (Spiegelgasse 8). — Den 24. ein unehel. S., Carl Hermann. — Den 21. December dem Maurer Lindner eine T., Marie Pauline Alma (Gartengasse 6). — Den 30. ein unehel. S., Friedrich Ferdinand.

Ulrichsparochie: Den 5. October 1869 dem Tapezierer Tänzer ein S., Carl Robert Adolf Alfred (gr. Sandberg 4). — Den 26. dem Premier-Lieutenant a. D. Sachse eine T., Bertha Margarethe Rannischestr. 5). — Den 31. dem Dekonomen und Lieutenant a. D. Stegmann ein S., Otto Carl Gustav Eduard (hinter d. Landwehr 1). — Den 7. November dem Ingenieur Salbach eine T., Caroline Gertrud (Königsstr. 14). — Den 13. dem Kaufmann Wittig eine T., Martha Catharine Gertrud (Leipzigerstr. 103). — Den 30. dem Oberlehrer an der lateinischen Hauptschule Dr. Krüger eine T., Anna Marie Luise (Niemeyerstr. 7). — Den 1. December dem Handarbeiter Probst ein S., Carl Eduard Richard (H. Sandberg 11). — Den 6. dem Lehrer an der Handelsschule zu Offenbach Dr. Schatzmayr eine T., Elisabeth Clara Marie (H. Berlin 3). — Den 7. dem Schneidermeister Schulze eine T., Marie Auguste (Martinsgasse 21). — Den 11. dem Handarbeiter Fritsche ein S., August Max (gr. Sandberg 3). — Den 12. dem Handarbeiter Blume ein S., Franz Friedrich Wilhelm (Königsstr. 6). — Den 17. dem Restaurateur Kraneis eine T., Marie Pauline (Leipzigerstr. 57). — Den 18. dem Oberlehrer Schumann ein S., Friedrich Hermann (Bahnhofstr. 2). — Den 19. dem Weichensteller Hollbach eine T., Selma (Leipzigerstr. 57). — Den 24. dem Fabrikanten Koch eine T., Friederike Anna Luise (Leipzigerstr. 108). — Den 1. Januar 1870 dem Lackirer Camnitius eine T., Anna Marie Bertha Minna (Leipzigerstr. 89).

Moritzparochie: Den 1. October 1869 dem Maurer Götzter eine T., Auguste Marie Anna (Spitze 15). — Den 20. November dem Schlossermeister Schaaf ein S., Carl Emil Alwin Maximilian (Sperlingsberg 1). — Den 1. December dem Hauseigentümer Kahle eine T., Caroline Selma (Brunoswarte 17). **Entbindungs-Institut:** Den 1. Januar 1870 eine unehel. T., Emma Anna. — Eine unehel. T., Bertha Clara Anna. — Den 3. eine unehel. T., Amalie Wilhelmine. — Den 4. ein unehel. S., August Gustav. — Ein unehel. S., Hermann. — Den 5. ein unehel. S., Wilhelm Heinrich.

Domkirche: Den 16. October 1869 dem Comptoirboten Kloppe ein S., Friedrich August Heinrich Albert (Spiegelgasse 8). — Den 19.

December dem Assistenten Dorlé ein S., Heinrich Wilhelm Hermann Ernst (Stoßhofspitze 21). — Den 29. dem Dehster Brendel ein S., Paul (gr. Rittergasse 11). — Den 30. dem Handarbeiter Kosowsky ein S., Wilhelm (Steg 7).

Militairgemeinde: Den 3. Januar dem beritt. Gensd'armen Rathe ein S., Hermann Otto (Brunnenplatz 11).

Katholische Kirche: Den 15. Januar ein unehel. S., todtgeb. **Neumarkt:** Den 3. October 1869 dem Schmiedemeister Beher ein S., Ernst Bruno (Breitestr. 8). — Den 14. November dem Schmied Fischer ein S., Friedrich Albert (vor dem Geistthor 8). — Den 19. dem Fabrikarbeiter Schärer eine T., Alma Elise Alwine Anna (Fleischergasse 19). — Den 22. December dem Braueigner Müller ein S., Franz Alfred (Geiststr. 22).

Glauchau: Den 15. December 1869 dem Steinhauer Künstling eine T., Wilhelmine Dorothee (Schützengasse 19). — Den 17. dem Handarbeiter Just eine T., Bertha Amalie Wilhelmine (Weingärten 17). — Den 27. dem Handarbeiter Meier eine T., Friederike Hermine Martha (Saalberg 22). — Den 31. eine unehel. T., Wilhelmine Luise Alwine (Glauchauische Kirche 7).

Israelitische Gemeinde: Den 1. November 1869 dem Handelsmann Neumann ein S., Max. — Den 9. December dem Dr. Fröhlich ein S., Simon. — Den 12. dem Kaufmann Eduard Sohn ein S., Selmar. — Den 26. dem Kaufmann Bieber ein S., Julius.

(Verzeichniß der Gestorbenen folgt)

Predigt-Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Epiphania (den 23. Januar) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Consistorialrath D. Dr. vander. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Hülfsprediger Marschner.

Montag den 24. Januar um 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Weicke. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Rietschmann. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Herr Oberprediger Braucker. Um 2 Uhr Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus Rietschmann.

Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Zahn. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Jocke.

Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Militairgottesdienst Herr D. Neuenhaus.

Katholische Kirche: Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse Herr Dechant Wille. Um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 22. Januar Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 23. Januar um 9 Uhr Derselbe. Um 5 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.

Mittwoch den 26. Januar, Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Um 5 Uhr Vesper Derselbe.

Freitag den 28. Januar Abends 8 Uhr Missionsstunde Derselbe.

Diaconissenhaus: Um 10 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14.

Sonntag den 23. Januar früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.

Sonntag den 23. Januar Vormittags von 10—12 Uhr eucharistische Abendmahlsfeier. Nachmittags von 3—4 Uhr Predigt, dann Abendandacht.

Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße Nr. 16.

Sonntag den 23. Januar Vormittags 9 $\frac{1}{2}$, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr Predigt von M. Geißler.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Eine große Auswahl von guten Winter-Weberziehern, um damit zu räumen, zu staunenswerth herabgesetzten Preisen. **C. Klos**, Leipzigerstraße Nr. 5.

Sparjamen Hausfrauen

offerire ich jetzt wieder für

10 Sgr. das Pfund

täglich frisch gebrannten Kaffee, der rein und kräftig im Geschmack, Nichts zu wünschen übrig läßt.

Carl Deichmann, Leipzigerstraße Nr. 84.

Echt böhmisches Lagerbier

empfang wieder eine große Sendung, verkaufe à Seidel außer dem Hause für 1 Sgr. u. empfehle solches in halben Eimern billigt. **C. Müller.**

Täglich frische Holsteiner Austern, Kieler Sprotten à Pfd. 5 bis 6 Sgr., Bücklinge à Stück 6 Pf. und Bratheringe in delicateser Gewürzsauce, sauren Noll- u. Gelée-Mal empfiehlt **C. Müller.**

Elegante Herren- und Damen-Masken
vermietet billig **Künstlin**, alter Markt Nr. 28.

Ortsverein deutscher Gold- und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen Halle a/S.

Sonnabend den 22. Januar 1870

Theater und größeres Kränzchen
zu Gunsten der bedürftigen Waldenburger Bergleute
in **Müller's Belle vue.**

Anfang Abends 8 Uhr. — Entrée für Theater 3 Sgr. à Person (ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen). **Der Ausschuß.**

Café Royal, Rathhausgasse Nr. 7.

Sonnabend Abend **Karpfen mit französischem Ragout (au four)**. Ausgezeichnetes echt bair. Bier auf Flaschen à 2 Sgr. und bestes böhm. Bier vom Fass empfehle in und außer dem Hause.
C. Dressner.

H. Schades Café und Restauration, gr. Klausstraße 28.

Heute Sonnabend **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe. Bier sehr schön. Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Tanz-Unterricht.

Ende dieses Monats beginnt der 2te Course für Damen und Herren.

In kleineren Privatcirkeln können Mädchen von 8—14 Jahren an dem Tanzunterricht, sowie an der damit verbundenen Anstandslehre Theil nehmen. Diese Privatcirkel beginnen Mittwoch den 2. Februar.

W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Morgen fettes **Rindfleisch** à St. 4 Sgr., gehacktes 5 Sgr. **Weber**, Fleischerg. 14, im Laden.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für meine **Lein- u. Baumwollen- u. Mode-Handlung** zu Ostern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, unter günstigen Bedingungen als Lehrling.

S. A. Burkhardt.

Tücht. Mädchen erhalten gute Stellen durch Frau **Kohl**, alte Promenade 9.

Barbier- und Haarschneide-Cabinet
Ecke der Geißestraße und Harzgasse.

Ein Hausschlüssel verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater.

Sonntag den 23. und Montag den 24. Januar Gastspiel von Fräulein **Felicita von Bestvalli** u. Fräulein **Elise Lund** vom kaiserl. Hoftheater in St. Petersburg: „Romeo und Julie“ und „Die Widerspänstige.“

Romeo und Petruccio — Fr. F. v. Bestvalli.
Julia und Catharina — Fr. Lund.

Durch die Vereinigung dieser bedeutenden Künstlerinnen bin ich gehalten, die Preise noch weiter zu erhöhen zumal Fräulein **v. Bestvalli**, um diese beiden Rollen noch zu geben, ein anderweitiges Gastspiel aufzugeben hat.

Preise der Plätze: Fremdenloge, Prosceniumsloge, Orchesterloge 1 Sgr., Balkon 25 Sgr., Parquet und Parquetloge 20 Sgr., 1. Parterrelloge 17 1/2 Sgr., Mittelloge 15 Sgr., Seitenloge 12 1/2 Sgr., Parterre, 2. Parterrelloge, Theaterloge 10 Sgr., Gallerieloge 7 1/2 Sgr., Gallerie 5 Sgr.

Ver. Männerliedertafel.
Sonnabend Abend 8 U. Generalversammlung.

Liedertafel Eintracht.

Sonntag den 30. Januar findet unser **Maskeuball** im Salon zum „Rosenthal“ statt. Dies unsern Freunden zur Nachricht. **D. Vorst.**

Bauers Brauerei.

Heute Sonnabend Abend **Fricassée von Subn** mit Pastetchen.
Bruno Herrmann.

Restauration zur Schwemme.

Sonnabend den 22. d. Mts. **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. Bier ff. **C. Ermes.**

Lehmann's Restauration, Herrenstraße Nr. 9.

Sonnabend den 22. Januar **Schlachtfest**. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. Bier ff.

Restauration zur Fortuna, 10. Spiegelgasse 10.

Heute Sonnabend **Schlachtfest**. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst u. Suppe. Bier ff.

Ummendorf.

Sonntag **Gesellschaftstag bei Matsch**. **Einen Hauskauf verloren. Bitte geg. Bel. abzug. in d. Exped. d. Bl.**

Volksküche Kleine Ulrichstraße Nr. 15.

Sonnabend: Saure Kartoffeln mit Schweinefleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 20. Jan. Abends am Unterpegel 7' 8"
am 21. Jan. Morg. am Unterpegel 7' 8"